



Über fünfzig Prozent der Salzburger Landesfläche ist Wald. Für die gewerbliche Nutzung müssen exakte Auflagen erfüllt werden. Von der Behörde gibt es Lob: In neun Jahren wurden nur zwei Strafverfahren gegen Waldbesitzer eingeleitet.

Bild: SN/ROBERT RATZER

Holzwirtschaft setzt auf das Kleingewerbe

Gefestigt. 600 Tischlereien und 100 Sägewerke: Nach dem Tourismus ist die Holzindustrie der zweitgrößte Wirtschaftszweig im Salzburger Land.

OTHMAR BEHR

SALZBURG (SN). Die Probleme mit dem Borkenkäfer sind im Griff, das Waldsterben hat als Thema ausgedient, drei Viertel des Salzburger Walds sind als natürlich einzustufen und die Holzverarbeitende Industrie im Land boomt. Die Forst- und Holzwirtschaft ist „ein Salzburger Stärkefeld und der zweitgrößte Wirtschaftszweig im Land“, stellten Mittwoch Branchenvertreter bei einer Tagung in Anif fest.

Wolfgang Hutter, Vorsitzender der Fachgruppe Holzindustrie in der Wirtschaftskammer, meinte: „Die Sägewirtschaft ist ganz in den Händen von kleinen und mittleren Betrieben. Damit

kann auf Krisen flexibel reagiert werden. Rund sieben Prozent des Schnittholzes geht in den Export.“ Die aktuellen Weltereignisse färben auf die Salzburger Holzindustrie ab. Bei den Exporten nach Japan und in den arabischen Raum gibt es viele Fragezeichen. Auf die Gesamtbilanz haben diese krisenbedingten Einbrüche nur wenig Einfluss. Die Großabnehmer des Salzburger Holzes sind Deutschland und Italien.

Derzeit gibt es in Salzburg rund 100 Sägewerke. Das Holz, das im Land bleibt, wird von rund 600 Tischlereien verar-

beitet. Die Fäden zwischen den Betrieben laufen bei den Vereinigungen proHolz Salzburg und Holzcluster Salzburg zusammen.

Landesforstdirektor Michael Mitter stellte fest, dass zwei Drittel des Salzburger Walds bewirtschaftet werden. Durch gezielte Aufforstung erhöhe sich der Anteil an Mischwald. Buche und Ahorn seien stark im Kommen. „Die Fichte stellt aber immer noch 72 Prozent des Salzburger Waldbestands“, sagte Mitter, der sich über die Disziplin der Gewerbetreibenden freut: „Die vorgeschriebene behördliche Meldung von Schlägerungen wird beinahe lückenlos eingehalten. Salzburgs Waldbesitzer halten sich an die vorgegebenen Einschränkungen. In den vergangenen neun Jahren gab es nur zwei Strafverfahren.“

Auf die enge Verzahnung von Holzwirtschaft und Tourismus wies Heinz Maier, Geschäftsführer des Salzburger Tourismusförderungsfonds, hin: „Das betrifft nicht nur die Waldpflege, die ja auch dem Tourismus zugute kommt. Skihütten und Ferienhäuser aus Holz werten eine Region auf.“

Einig sind sich die Holzfachleute, dass mit der Ausbildungsstätte am Campus Kuchl die Kontinuität gewahrt bleibt.



Bild: S.N/O.BEHR

„Bei öffentlichen Bauten könnte es mehr Holz geben.“

Wolfgang Hutter,
Holzindustrie